

Türkei 2004



Im Juni 2004 entschieden wir uns für einen kurzfristigen einwöchigen Urlaub. Beim Stöbern in einem älteren Türkeireiseführer stieß ich auf die Lykische Küste - mit ausgeglichenem Tourismus, beeindruckender Landschaft und reich an historischen Städten. Durch den kurzfristigen Urlaubsantritt konnten wir leider keine Etappentour entlang der Küste organisieren (wofür eigentlich ideale Möglichkeiten bestehen), sondern operierten von einem Pauschalhotel aus. Gleichsam legten wir den Urlaub als kombinierten Bade/Erlebnisurlaub aus. Den ersten und letzten Tag entspannten wir am Hotel bzw Strand, die vier mittleren Tage erkundeten wir die Küste, wobei wir die heißen Mittagsstunden nach Möglichkeit immer an einem der schönen Strände oder Buchten verbrachten. In den wenigen Tagen konnten wir leider nur einen kleinen Ausschnitt Lykiens erkunden, zu empfehlen wäre eine 14-tägige Reise mit Gabelflug zwischen Dalaman und Antalya. Aber nun gehts los...

Es ist 08.45 Uhr und ich dränge zur Eile, denn die Sonne brennt bereits herunter.

Unser erstes Ziel ist Kadayanda, eine Ruinenstadt in der Nähe von Fethiye. Wir fahren zunächst nach Fethiye und von dort auf die Schnellstraße in Richtung Dalaman. Doch unser Reiseführer hätte uns gern in der anderen Richtung gesehen, also wenden. Wie beschrieben treffen wir an einem Kreisverkehr der Schnellstrasse auf den braunen Sehsenswürdigkeits- Wegweiser nach Kadayanda. Überhaupt können wir in den kommenden Tagen feststel-



len das die Sehenswürdigkeiten sehr gut ausgeschildert sind. Kaum sind wir abgebogen und fahren auf der sehr gut ausgebauten Straße Richtung Taurusgebirge, erlischt der Verkehr. Nur noch vereinzelt begegnen uns Fahrzeuge und meist sind es Traktoren. Die Fahrt geht in ein kleines Nest, Namens "Üzümlü". Dort verpassen wir an einem kleinen Platz fast noch das unscheinbare Schild, dass uns über eine schmale Strasse weiter ins Gebirge schickt. Dann geht es aufwärts, und zwar wortwörtlich. Die Schotterpiste windet sich 3,5 km spektakulär zwischen schattigen Kiefern bis auf 1000m Höhe. Da es nicht mal Straßenbefestigung gibt verzichtet Dorit auch darauf mich auf die fehlende Hangbefestigung auf ihrer Strassenseite hinzuweisen. Endlich sind wir da. Eine Art Aufpasser erwartet uns, doch er kann weder Deutsch noch Englisch und möchte auch keinen Eintritt haben. Also machen wir uns allein auf den Rundweg. Über Kadayanda ist fast nichts bekannt und es gibt nur sehr wenig Ausgegrabenes. Das Meiste liegt unter Jahrhunderten von Kiefernadeln begraben. Es war keine grosse Stadt, wenn man die Abmessungen von Theater- und Stadiongröße zu Grunde legt. Uns wundert das gar nicht, denn obwohl es noch Vormittag ist, ist es bereits sehr drückend und die Luft steht. Und die Wasserversorgung war hier auf der Bergspitze sicher auch nicht einfach. Doch es war vermutlich eine sichere Stadt, wer auf 1000m Höhe auf einem Berg wohnt erhält nur sehr selten Überraschungsbesuch von seinen Feinden. Wir wandern ca. 1 Stunde durch den Wald und inspizieren die Reste der City Hall, das Stadion, das Theater und die Überreste der Therme. Viele Hohlräume versprechen noch aufregende Arbeiten für Archäologen.

Als wir später mit dem Auto die Hauptstrasse wieder erreichen fällt uns auf, dass uns während der ganzen Zeit keine anderen Touristen begegnet sind. Es ist 11.30 Uhr und nun wollen wir in Richtung Kas. Doch zunächst stoppt uns die Polizei an einer Verkehrskontrolle. Dummerweise habe ich nur meinen Führerschein dabei. Der Polizist glaubt uns aber auch so, dass wir nur Touris sind und lässt uns weiter fahren. Hätten wir von den häufigen Kontrollen und der starken Polizeipräsenz gewusst, hätten wir unsere Pässe dabei gehabt - wieder was gelernt.

Unsere Karten sind nur bessere Skizzen und wir haben einige Schwierigkeiten die genaue Lage und die Entfernung unserer Ziele einzuschätzen. Ich hatte eigentlich geplant, zunächst die Saklikent Schlucht zu besuchen und dort auch eine Kleinigkeit zu Mittag zu Essen und im Anschluss eine der Ruinenstädten Thlos, Letoon oder Xanthos zu besuchen.

Doch die Anfahrtbeschreibung unseres Reiseführers beschert uns einen ordentlichen Umweg, und die kleine Strasse zur Schlucht zieht sich km um km...

Endlich angekommen, werden am Eingang der Schlucht Parkplatzkosten (!) sowie Eintritt fällig. Über einen Holzsteg geht es 150m in die beeindruckende und enge Felsspalte, stets über dem tosenden Fluss entlang. Rechts und Links bricht das Wasser sprudelnd aus dem Fels hervor. Dann ist Schluss! Ab einem kleinen Restaurant, welches mitten in die tosenden Wassermassen gebaut wurde, geht es nur noch weiter, wenn man in das eiskalte und bis zu

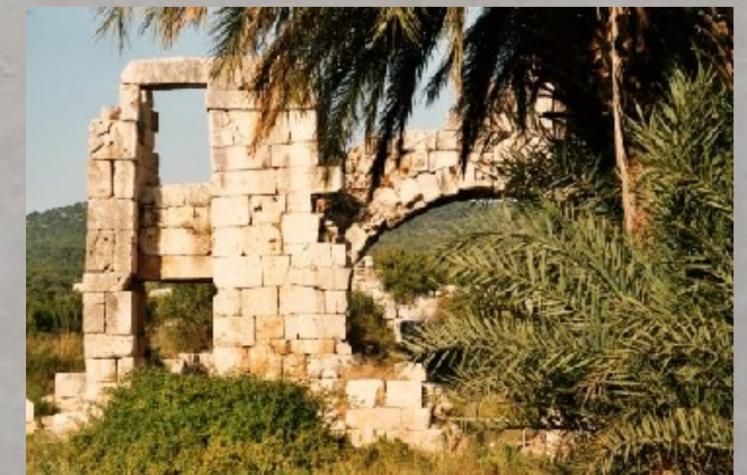
Hüfhtiefe Flussbett wadet. Wir möchten lieber trocken bleiben, trinken eine Kleinigkeit und geniessen den Anblick. Ein schöner Ausflug, ein schöner Canyon, doch etwas zu kurz für meinen Geschmack.

Es ist bereits 14.00 Uhr und wir beschliessen in einem der Restaurants der Umgebung einen Happen zu Essen. Dabei ändern wir den Tagesplan. Es ist viel zu warm um noch weiter Ruinen zu besuchen und so entscheiden wir uns südlich zum Patarastrand zu fahren. Der gewählte Strandabschnitt liegt direkt an der gleichnamigen Ruinenstadt und so wird ein königlicher Eintritt fällig. Doch der Strand entschädigt



uns dafür. Feiner Sandstrand und Dünen so weit das Auge blickt, einige wenige Badegäste und keine Hotels. Die nächsten Stunden faulzen wir am und im Meer. An einigen Stellen wimmelt es von kleinen Krabben, die aber beim Näherkommen sofort die Flucht ergreifen. Nach einer Weile sieht auch Dorit keine Gefahr mehr :-)

Gegen 18.00 Uhr machen wir uns auf den Rückweg. Die Fahrt geht zunächst durch Patara und im angenehmen Abendlicht besuchen wir das Theater und die Therme. Viele der Gebäude sind vor lauter Disteln und Gestrüpp überhaupt nicht zu erreichen und grosse Teile der Stadt liegen im Schilf und Sumpf begraben. Ich wage mich mit dem Mietwagen über ein paar alte Fahrspuren doch dann ist Schluss. Dorit beschuldigt mich einer zunehmenden Obsession für zugewachsene und unbefestigte Feldwege seit ich mir einen Jeep gekauft habe, und dies sei wieder mal ein typisches Beispiel. Naja, sie hat ja recht. Wir machen noch einige schöne Abendfotos und dann wird es Zeit umzukehren. Nach 1,5 Stunden erreichen wir wieder unser Hotel und genehmigen uns noch ein verspätetes Abendessen.



15.06.04

Heute haben wir ein gemischtes Programm. Wir starten wieder gegen 09.00 Uhr in Richtung Kas. Die Fahrt geht entlang des hochaufragenden Taurusgebirges. Auf den Hängen oberhalb der Baumgrenze liegen noch die letzten Schneefelder, kein Wunder - einige Gipfel ragen bis über 3000m auf und bilden einen beeindruckenden Hintergrund für die lykischen Küste.

Von den vielen Ruinenstädten entlang der Strecke entscheiden wir uns für Xanthos. Unserem Reiseführer nach ist das ehemalige religiöse Zentrum noch mit am besten ausgegraben und erhalten. Wir kommen gegen 11.00 Uhr an und auf der baumlosen Ausgrabungsstätte brennt die Sonne unbarmherzig auf uns herab. Xanthos erstreckt sich über ein grösseres Gebiet am Hang und wenn man nicht den plötzlichen Hitzetod sterben möchte sollte man einen Besuch unbedingt auf den frühen Morgen oder den Abend legen. Es wird kein Eintritt fällig, der örtliche Ruinenhüter hofft aber auf ein Trinkgeld.

Je nachdem welche Zufahrtsstrasse man nimmt, erblickt man bereits vor der Stadt eine grössere Ansammlung von Felsgräbern. Innerhalb der Stadt gibt es einige gut erhaltene Bodenmosaike, ein Theater und die Reste von Basilikas mehrerer Epochen. Freigelegt wurde ausserdem ein grosses Stück der Hauptstrasse. Die Wasserversorgung der hoch über dem Xanthos Fluss gelegenen Anlage erfolgte angeblich über Pumpen, die die Zisternen der Stadt speis-



ten. Einige Wasserleitungen sind in der Nähe des Theaters jedenfalls noch sichtbar, aber die Pumpanlage hätte mich wirklich mal interessiert. Wir entfliehen der glühenden Hitze und fahren über Kalkhan nach Kas. Unterwegs legen wir unseren restlichen Tagesplan fest. Mittag wollen wir in Kas bleiben und anschliessend eine Tour durch das Hinterland machen. (Strassennummer 07-53 oder 07-52) Doch zunächst erreichen wir bei Kalkhan die Küste. Hier windet sich die Strasse direkt am Hang der Felsen km für km am Meer entlang. Die Aussicht ist fantastisch. Diese Küstenstrasse zählt zu den sehenswertesten Strassen der Türkei und steht den berühmten Küstenstrassen in nichts nach. Der Blick schweift - ungehindert von Mauern oder Leitplanken - hinaus zu einer Vielzahl vorgelagerter Inseln und zu den Schiffen die hier den Weg Richtung Kelkova nehmen. Mehrmals wird die Felsküste von kleinen schönen Buchten unterbrochen. Ein Tummelplatz für Einheimische und Touris gleichermaßen. Wir erreichen Kas, gehen in der Altstadt am Hafen etwas Bummeln und anschliessend in einem der zahlreichen Restaurants einen Happen essen. Kas präsentiert sich uns völlig anders als die aus dem Boden gestampften Zentren rund um Fethiye. Eine gewachsene Altstadt mit vielen kleinen Läden - auch schönes Kunsthandwerk - dafür ohne grelle Leuchtreklame. Als Urlaubsort mit gehobenem Niveau unserer Meinung nach sehr zu empfehlen. Die Hitze des frühen Nachmittags wollen wir am Strand verbringen und fahren auf der Küstenstrasse wieder einige km zurück. In einer kleinen Bucht wird gerade erst an der touristischen Erschließung gearbeitet (Imbissbude und Liegenverleih). Derzeit tummelt sich überwiegend die einheimische Jugend hier. Der Strand ist kieselig und steinig im Meer, aber das Wasser ist klar und durch die Bucht geschützt ohne Wellen - wohl daher auch bei vielen Eltern mit kleinen Kindern beliebt. Nach ausgiebigen Faulenzen am Meer, brechen wir am späten Nachmittag auf und folgen der 07-52 hinter Kas ins Hinterland. Die Strasse führt uns über spektakuläre Bergpässe hoch in den Taurus. Zunächst durchqueren wir noch einige Dörfer, doch schon bald sind wir in den Serpentinaen allein unterwegs. Überhaupt gibt es hier kaum Verkehr, von einer Handvoll kleinen Ausflugsbussen und Traktoren abgesehen. Auf 1200m begegnet uns noch ein Schildkröte am Strassenrand - wo die wohl hin will? Dann haben wir die Passhöhe von 1560m erreicht. Wir rasten etwas und geniessen in der Abendsonne die schöne Aussicht auf die umliegenden Täler. In einem kleinen Tal neben der Strasse wird trotz der Höhe noch angebaut - daher auch die Traktoren hier oben. Dann geht es wieder abwärts und wir nehmen die 07-53 nach Kalkhan. Es ist früher Abend und der Touristenrummel in den Bergdörfern ist vorüber. Irgendwo stehen wir plötzlich mitten auf dem Marktplatz eines kleinen Dorfes wo sich das halbe Dorf zum Klatsch verabredet hat. Dem kleinen Wegweiser folgend holpern wir weiter, immer bergab und durch faszinierende Felskulissen des Taurus. Kurz vor Sonnenuntergang erreichen wir Kalkhan. Ein gepflegter Küstenort, der sich wie Kas seinen eigenen Stil bewahrt hat. Da wir es sowieso nicht mehr rechtzeitig zum Abendessen ins Hotel schaffen würden verzichten wir darauf und suchen uns stattdessen eines der zahlreichen Restaurants mit Blick aufs Meer. Die Preise sind hier eher gehoben, das Hähnchen mit Aprikosen, Zimt und Nüssen ist aber wirklich hervorragend. Auf der Heimfahrt nach Fethiye ist es schon dunkel und wir entdecken den Charme der Türkischen Nachtfahrt. Man hat uns nicht zuviel versprochen. Auf der Schnellstrasse treffen wir auf Traktoren, LKWs und vor allem Mofas - allesamt ohne Licht oder mit einäugigen Funzeln. Doch auch unser Mietwagen bekleckert sich nicht gerade mit Ruhm, die Scheinwerfer leuchten sonst wohin, nur nicht auf die Strasse. Kurz vor Fethiye geraten wir noch in eine Baustelle, tagsüber hatte man hier Splitt verteilt und anschliessend alles mit Teer übergossen, welcher jetzt cm hoch auf der Strasse steht. Als wir da durch sind ist das Auto zur Hälfte schwarz und am nächsten Morgen finde ich kleine Teerpfützen unter dem Auto

16.06.04

Für heute haben wir uns eine lange Etappe vorgenommen. Es geht wieder auf der D400 Richtung Antalya. Routiniert spulen wir zunächst die Strecke auf der Schnellstrasse bis nach Patara ab. Wie am Tag zuvor geht es ab da nur über eine kurvige Landstrasse weiter. Die Küstenstrasse zwischen Kalkan und Kas lockt in der Morgensonne mit noch leeren schönen Badebuchten. Ab Kas gibt es wieder Schnellstrasse und wir fahren durch den Taurus, bis wir auf den Abzweig nach Kelkova treffen. Kelkova ist einer unserer heutigen Etappenpunkte. Es zählt zu den Muss Stationen an der lykischen Küste. Von Üzagiz aus wollen wir per Boot zur versunkenen Stadt.



Von Kas aus hätte uns die Tour 32 EUR p.P. gekostet. Üzagiz liegt direkt gegenüber von Kelkova und wir chartern ein 8m Boot für 1,5 Stunden und das für 25 EUR. Das passt gut in unseren Zeitplan. Die Bootstour geht zunächst nach Simona, dem kleinen strassenlosen Dorf an der Küste, dort stehen direkt am Meer einige Steinsarkophage. Danach kreuzen wir quer durch die malerische Insellandschaft nach Kelkova. Wir finden - von der schönen Landschaft mal abgesehen - das Ganze eher unspektakulär. An Land sieht man von der ehemaligen Stadt fast gar nichts mehr und unter Wasser eigentlich auch nicht. Mit etwas Glück erhascht man einen Blick auf eini-



ge zerbrochene Amphoren, aber das war's dann auch. Ein kleines Highlight ist eine zauberhafte Badebucht mit den Resten eines Torbogens.

Hier ein kleiner Tipp, bevor man sich ein Boot aussucht, sollte man den Glasboden in Augenschein nehmen. Durch ein Kellerfenster von ein paar cm Größe sieht man nämlich rein gar nichts.

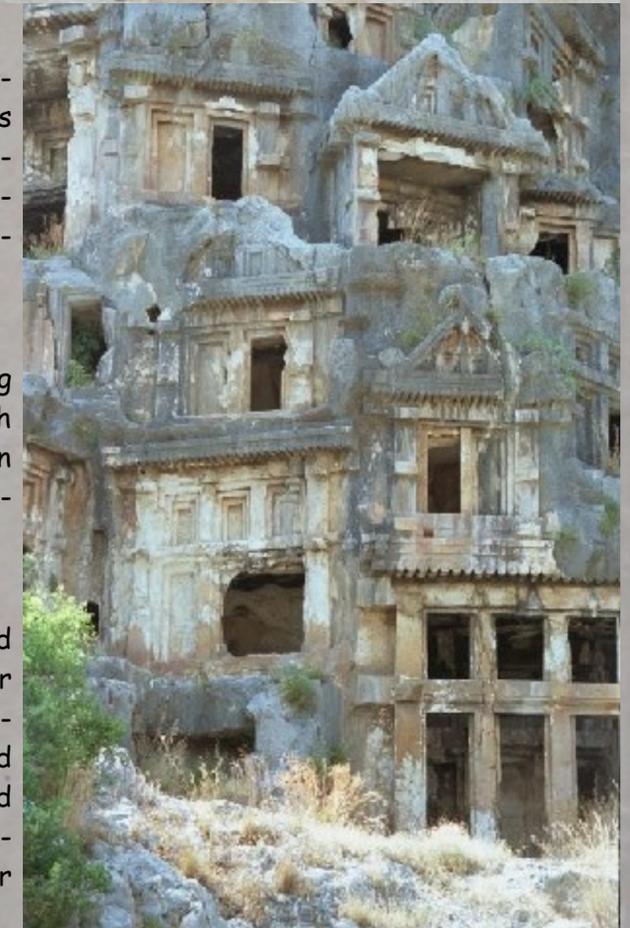
Etwas später ankern wir in einer kleinen Bucht und gehen in dem kristallklaren Wasser etwas schwimmen. Übrigens zum Fotografieren der spärlichen Mauerreste ist am Besten der späte Nachmittag geeignet.



Wieder zurück in Üzagiz gehen wir. Empfehlung unseres Reiseführers bei "Hassan" essen. Das Restaurant des Deutschstämmigen ist besonders unter Seglern ein legendärer Begriff. Wir haben nicht viel Hunger und so ordern wir nur einen Teller Meze (allerlei kleine Vorspeisen).

Gegen 14.30 Uhr brechen wir wieder auf. Auf dem Weg zur Schnellstrasse biege ich in einem Dorf versehentlich rechts ab, was sich aber als richtig erweist. Wir kommen an einer Bootswerft vorbei, sehen einige weitere Sarkophage und treffen kurz vor Myra wieder auf die D400.

Myra mit seinen Felsengräbern ist der östlichste und letzte Punkt unserer heutigen Tour. Hier geraten wir zum ersten Mal in den richtigen Touristenrummel. 3 Reisebusse ergiessen sich in das gut erhaltene Theater und rund um die Felsengräber. Die vielgerühmte Akustik wird von einem Reiseleiter auch gleich eindrucksvoll im Theater demonstriert. Wenige Minuten später sind wir wieder



allein. Für das Fotografieren sind die Morgenstunden vermutlich günstiger, aber wir bemühen uns redlich. Nach den bereits besichtigten Ruinenstädten der letzten Tage hinterlässt das Theater einen besonders guten Eindruck, insbesondere weil die seitlichen Aufgänge noch sehr gut erhalten sind. Leider ist von Myra sonst nicht viel mehr erhalten geblieben. Einige km entfernt liegt Andriake, das jedoch fast vollständig unter Schwemmland begraben ist. Gern hätten wir dort und am nahegelegenen Sandstrand mal vorbeigeschaut, aber wir sind etwa 2,5 Stunden von Fethiye entfernt und müssen den Heimweg antreten.

17.06.04

Dies ist unser letzter Mietwagentag. Wir überlegen, was wir an diesem Tag unternehmen. Weiter die Küste entlang Richtung Antalya macht keinen Sinn, die Entfernungen werden einfach zu gross. Wir wenden uns also nach Westen, nehmen die Küstenstrasse nach Dalaman und folgen der Ausschilderung nach Dayan. Dayan ist Ausgangsort für Bootsausflüge zwischen dem ... See und dem Caratta Strand - dem geschützten Eiablageort der Caretta Schildkröten. Der kleine Ort ist zwar touristisch voll erschlossen, allerdings findet man erfreulicherweise keine grossen Hotels. Dafür gibt es eine Vielzahl gut gelegener kleiner Pensionen. An der Uferpromenade liegt eine mittlere Flotte - ca. 150 Boote, vom kleinen Ruderboot bis zum 12m Dampfer ist alles vertreten. Und natürlich gibt es Unmengen von Restaurants die um die Gäste buhlen. Unserer Meinung nach gibt es ein völliges Überangebot. An der Felswand gegenüber liegen in luftiger Höhe mehrere lykische Felsengräber. Für Aufnahmen sollte man aber ein ordentliches Tele mitbringen oder sich per Boot rüberschippern lassen. Den schönsten Blick hat man, wenn man am Ende der Promenade in eine kleine Straße abbiegt und dort die Flussterrasse in einem Restaurant aufsucht. Wir verzichten auf eine Bootstour und genießen stattdessen ein gutes Essen und den schönen Ausblick. Zum nachmittäglichen Sonnenbad stehen uns zwei Strände zur Wahl. Izuzu in der Nähe von Dayan oder Sagritherme ca. 30km weiter. Wir entscheiden uns für Sagritherme und landen an einem breiten, flachen und gepflegten Sandstrand. Vor Ort befinden sich Picknickplätze, Imbissstände, Strandaufsicht und Mietliegen. Der Zugang zwischen zwei grossen AI Anlagen ist wieder nicht kostenlos - 75 Cent pro Person sind aber erschwinglich. Im Gegensatz zu den letzten Tagen ist es am Strand ziemlich windig. Am Tag zuvor in Kekova gab es durch die geschützte Lage keine Wellen und das Wasser war warm. Hier gibt es doch einige Wellen und die bringen etwas kühleres Wasser mit sich und so bleiben wir nicht allzulang im Nass. Nach ausgiebigen Pigmentehaschen fahren wir wieder zurück. Wir sind schon oft in Fethiye durchgekommen, doch diesmal versuchen wir offensichtlich zur Rushour ins Zentrum vorzudringen. Während ausserhalb der Stadt das türkische Fahrverhalten kaum Überraschungen bereithält sieht es in diesem Gedränge ganz anders aus. Es wäre wirklich ein Riesenschritt für das türkische Fahrverhalten wenn man wenigstens manchmal den Blinker benutzen würde - denn dann würde man auch die Hälfte des Gehupes einsparen können....

Im Zentrum angekommen flanieren wir entlang der riesigen Uferpromenade und schlendern noch etwas durch die Altstadt. Leider haben wir nicht mehr genug Zeit für einen ausgiebigen Bummel. Schade, hier hätte man auch Abends mal ein paar Stunden verbringen können. Kurz vor 19.00 Uhr sind wir wieder im Hotel - rechtzeitig zur Rückgabe des Mietwagens.



Wir hoffen unsere Reisebericht hat euch gefallen, oder ihr konntet zumindest eine paar Anregungen und In-formationen daraus mitnehmen. Wie immer würden wir uns über einen Kommentar oder Fragen freuen...

[Dorit & Sirko & Celina](#)

